

Kultur & Gesellschaft

Kurz & kritisch

Mode

Hijabistas auf dem Laufsteg

Religion weiss sich immer wieder in die Modewelt einzuschleichen. Givenchy, Valentino und Gaultier bedienen sich häufig sakraler Zitate für ihre Haute-Couture-Shows; und Fashion-Ikonen wie Madonna und Lady Gaga spielen gerne mit religiöser Symbolik. Nicht selten werden diese zwei Welten fusioniert, um Kontroversen auszulösen, zu schockieren, Religion zu glorifizieren oder mehr Akzeptanz zu schaffen.

Neuerdings legt das Designerduo Dolce & Gabbana ein klares kulturelles Statement ab: Das italienische Modehaus startet seine erste Modekollektion für muslimische Frauen. Luxusmode, die halal ist, also verträglich mit den muslimischen Kleidervorschriften. Die Kollektion beinhaltet bedruckte Hijabs (Kopftücher) und Abayas (mantelartiges Übergewand), kombiniert sie mit Lederaschen, üppigen Sonnenbrillen und High Heels. Auf Instagram enthüllte Stefano Gabbana zwei Bilder der verhüllten Models, die eifrig kommentiert wurden: Von «This is different!» über «Super chic» hin zu «I would convert for this» sind verschiedene, grösstenteils positive Kommentare zu lesen.

Ähnliche Reaktionen löste ein Werbevideo des Modekonzerns H&M letzten Oktober aus. Im Clip wurden aussergewöhnliche und unkonventionelle Outfits präsentiert. Auf grosse Beachtung stiess aber nur das Hijab-tragende Model Mariah Idrissi. Wie bei Dolce und Gabbanas Abaya-Kollektion bedankten sich viele Musliminnen auch bei H&M in den Kommentarspalten des Videos dafür, dass ihr Kleidungsstil Beachtung findet. Wenig später schrieb die muslimische Journalistin Ramona Aly im «Guardian», die Kampagne könne die Sichtweise auf den Hijab positiv beeinflussen. Dolce & Gabbana und H&M nehmen mit ihrem Statement also einen Trend auf, der auf Social-Media-Kanälen und in Modeblogs



Flower-Power halal: Dolce & Gabbana machen Mode für Musliminnen. Foto: D & G

schon länger zu beobachten ist. Vor allem auf Instagram, unter Ausschluss älterer Generationen, tauschen sich junge, modebewusste Musliminnen aus. Vom Kombinieren westlicher Mode mit islamkonformer Kleidung bis hin zu Kopftuch-Tutorials auf Youtube pflegen sie einen selbstbewussten Umgang mit Religion und Mode und etablierten den passenden Begriff dafür: Hijabista, das muslimische Pendant zur Fashionista.

Bedanken müssen sich die jungen Musliminnen also nicht bei Dolce & Gabbana für die aktuelle Abaya-Kollektion, sondern bei den mutigen Hijabistas, die eine soziale Akzeptanz geschaffen haben und auf neuen Plattformen eigene Regeln aufzustellen wussten. Und das Luxuslabel erschliesst nun einen neuen, lukrativen Markt. Davor versuchte dies bereits Chanel mit glänzenden Pluderhosen und schwarz umrandeten Augen in seiner Cruise Collection, die 2015 in Dubai präsentiert wurde. Auch Uniqlo veröffentlichte eine Hijab-Kollektion;

und das freudige Shoppingverhalten im Fastenmonat der Muslime wusste ebenfalls ein US-Label auszunutzen: DKNY präsentierte seine Ramadan Collection im Juli 2014. Sie wurde nur im Nahen Osten verkauft.

Nun will sich also auch Dolce & Gabbana den Zugang zur muslimischen Käuferschaft sichern, deren Ausgaben laut dem US-Magazin «Forbes» 2013 bei insgesamt 266 Milliarden Dollar lagen - und sich bis 2019 fast verdoppeln werden. Es sind diese Zahlen, die westliche Luxusmarken dazu bringen, nicht mehr nur auf orientalische Exotik für ein westliches Publikum zu setzen, sondern sich auf die kulturelle Wirklichkeit der Musliminnen einzulassen.

Ana Matijasevic



Bilder Mode für strenggläubige Musliminnen

halal.tagesanzeiger.ch

Kabarett

«Bundesordner 2015» zeigt auch gute Nummern

Winterthur, Casinotheater - Das Jahr 2015 war schlimm, daran können wir nichts mehr ändern. Dass der satirische Jahresrückblick «Bundesordner 2015» nicht viel besser ist, daran kann und muss die Regisseurin Fabienne Hadorn noch einiges ändern. Die Premiere von Donnerstag glich fast einer Hauptprobe: Viele Sketche und Songs waren unfertig oder unausgearbeitet, die Dramaturgie tolerierte inhaltliche Redundanzen à gogo, und so kam es, wie es kommen musste: ein viel zu langer Abend mit viel zu wenig Spass. Von den zweieinhalb Stunden ist eine halbe Stunde leicht kürzbar: Die Texte müssen schlanker und Pointen schneller gesetzt werden.

Dabei gibt es auch grossartige Dinge an diesem Abend mit Kathrin Bosshard, Anet Corti, Nils Althaus, Jess Jochimsen, Jane Mumford, Lea Whitche, Les trois Suisses à deux und Schön & gut: etwa die Persiflage auf Magdalena Martullo-Blocher, die mit ihren «falling examples», also den Fallbeispielen, den Managern ihrer Firma das Träumen austreiben will («you dreamer you!»), oder Miss Piggy, die ihren weiblichen Charme ausspielt, um an den Mann zu kommen, oder die zwei Rapperinnen, die in ihrem Gender-Jihad Gleichberechtigung in der IS-Opferbilanz einfordern, oder die völlig durchgeknallte Reinkarnationsnummer, in der Lego-Figürchen wie Marine Le Pen oder Guy Parmelin unschön wiedergeboren werden.

So viele tolle Nummern auf so hohem Niveau! Damit sie sich entfalten können und die Spannung und Konzentration länger anhalten, dürfen sie jedoch nicht einem Auf und Ab ausgesetzt werden. Mit den Wiederholungen kann dieser Rückblick noch einiges zulegen.

Guido Kalberer

Weitere Vorstellungen bis Ende Januar.

Nachrichten

Photo 16

Der Aargauer Pascal Mora ist Fotograf des Jahres 2015

Sein Bild für die «New York Times» ging um die Welt: Pascal Mora hat als Einziger die spektakuläre Verhaftung von sieben Fifa-Funktionären im Zürcher Luxushotel Baur au Lac fotografiert. Im Rahmen der Photo 16, der grössten Fotografiewerkschau der Schweiz, wurde der gebürtige Aargauer nun von der Swiss Photo Academy zum Fotograf des Jahres gewählt. Die Preisübergabe erfolgte am Freitag in der Zürcher Maag-Halle; die Photo 16 dauert noch bis Dienstagabend. (TA)

Literatur

Emma Watson gründet feministischen Buchclub

Die britische Schauspielerin Emma Watson hat einen virtuellen feministischen Buchclub ins Leben gerufen. «Our Shared Shelf ist in Betrieb», twitterte der «Harry Potter»-Star in der Nacht auf Freitag. Jeden Monat wolle sie ein Buch diskutieren. Binnen weniger Stunden schlossen sich Watson über 23 000 Mitglieder an. Als UNO-Frauenbotschafterin habe sie zum Thema Gleichberechtigung viel Lektüre entdeckt, sagt Watson. Das erste Buch der Liste ist Gloria Steinems «My Life on the Road». (SDA)

Industriedesign

Der deutsche Designpionier Richard Sapper ist tot

Am 31. Dezember 2015 starb Richard Sapper in Mailand, wo der 1932 in München geborene Industriedesigner seit Ende der Fünfzigerjahre lebte. Sapper zählte zu den grossen Vertretern des italienischen Designs. Er war Berater bei Fiat, Pirelli und IBM und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Von ihm gestaltete Produkte gibt es etwa im Museum of Modern Art in New York zu sehen. (TA)

Anzeige

DER TAGES-ANZEIGER PRÄSENTIERT:

Dominic Nahr

Unterwegs in vergessenen Kriegsgebieten

Montag, 11. Januar 2016, 20.00 Uhr, Maag Halle, Zürich

Screening mit anschliessendem Podiumsgespräch:

Edgar Schuler, Ressortleiter Tages-Anzeiger, im Gespräch mit **Dominic Nahr**

Dominic Nahr ist seit 2008 in Afrika unterwegs, wo er den arabischen Frühling, die terroristischen Attacken in Kenia oder den Krieg im Kongo fotografisch festgehalten hat. Nahr wurde 2012 und 2013 mit dem World Press Photo Award ausgezeichnet und im letzten Jahr zum Schweizer Fotograf des Jahres gewählt. Gegenwärtig arbeitet er an dem Projekt «Fallout» - einer Arbeit über die Langzeitfolgen des Tsunamis und der nuklearen Katastrophe in Fukushima.

Ihr CARTE BLANCHE-Angebot

CHF 8.- günstiger an Veranstaltungen am 11. Januar 2016.

Vorverkauf

www.starticket.ch, Telefon 0900 325 325 (CHF 1.19/min. ab Festnetz) und an allen üblichen Vorverkaufsstellen. Preise zzgl. Vorverkaufsgebühren.

Bitte Promotionscode «CARTE BLANCHE» eingeben.

Weitere Informationen

www.photo-schweiz.ch



Weitere Veranstaltungen im Rahmen des photoFORUM der photo16:

Award Ceremony, Lifetime Award / Fotograf des Jahres

Freitag, 8. Januar 2016, 19.15 Uhr, D, CHF 22.- (inkl. Werkschau Eintritt)

Christopher Morris, Between Politics and Fashion

Freitag, 8. Januar 2016, 20 Uhr, E, CHF 38.- (inkl. Werkschau Eintritt)

Braschler/Fischer, Act now! - Berühmte Klimaaktivisten im Portrait

Samstag, 9. Januar 2016, 15.30 Uhr, D, CHF 38.- (inkl. Werkschau Eintritt)

Max Vadukul, Art Reportage: Taking Reality and Making it into Art

Samstag, 9. Januar 2016, 20 Uhr, E, CHF 38.- (inkl. Werkschau Eintritt)

Indrani Pal-Chaudhuri, Zwischen Popkultur und sozialem Engagement

Sonntag, 10. Januar 2016, 15.30 Uhr, E, CHF 38.- (inkl. Werkschau Eintritt)

Eintritt Tageskasse

Zur Werkschau photo16 CHF 22.-, zum photoFORUM CHF 38.-

(für Forumsbesucher ist der Eintritt zur Werkschau photo16 inbegriffen).

photo
16

Du bist, was du liest.

Tages-Anzeiger